

lassen / bis daß der dritte Theil derselbigen vngefährlich eingesotten wird / ferner den Kessel widerumben mit der besagten Salpeterlaugen angefüllt / vnd solches zum offtermahl auff diese Weiß gethon (entwischen aber den unsaubern Schaum mit einer Eisern geldcherten Schapffen abgehebt) bis es ansangt stark vnd dick zu werden / dergestalt / daß wann ein Messer daran gestossen / vnd behend mit der Spitzen übersich gewendet / der Tropfen darauff verbleibe / vnd also weiß gewachsen da stande. Alsdann so ist es genug gesotten / man sprengt $\frac{1}{4}$. Maß starken Wein Essig darein / so wird noch mehr Unrath empor schwelen / denselbigen Schaum fortan abgenommen / den Kessel vom Feir gehebt / darein $\frac{1}{4}$. Maß frisch Wasser gesprengt / vnd also so $\frac{1}{8}$. Stund lang wol bedeckter stehn lassen / so fällt der schwere Unrath auf den Boden Endlich / jedoch allein das saubere / in ein besonders Geschirr heraus gegossen / vnd .24. Stund lang stehn lassen / so schiesst der Salpeter in kleine Stengel / vnd wird ein Roher Salpeter vom ersten Sudt genannt / das überbleibende Wasser aber / mag darvon genommen / widerumben wie zu erst gesotten / so kan von selbigem noch ein wenig Salpeter erhebt werden.

Den Salpeter in Meel zu läuttern.

Salpeter in
Meel zu
läutern.

Den vorangedeuten vom Ersten Sudt schon in Stengel geläuterten Salpeter genommen / denselben in ein kupffern Kessel gethon / so viel frisch Wasser daran gegossen / daß es vngefährlich drey zwercb Fingger darüber auffgehe / versieden lassen. Wann es im besten Sudt ist / so mag ein wenig zerstossen Allaun darein geworffen werden / welcher grossen Unrath vnd unsaubern Schaum empor macht schwelen / (man lasse entzwischen dem Feir nit zu grossen Gewalt / sitemahlen es in diesem Einwurff gern überlaussen thut) denselbigen mit vorangedeutem Eisern geldcherten Schaumlöffel abgehebt / den Kessel vom Feir genommen / frisches Wasser darein gesprengt / zugedeckt / ein weil also ruhen lassen / so fällt die schwere Unreinigkeit auf den Boden / die saubere Laugen aber / mag man in ein andern Kessel giessen / vnd ferner sieben lassen / bis daß es wie ein dicker Brei wird. Zekunder muß man streng vnd behend / mit einem hülzern Schaufelin umbrühren / damit es nicht anbrenne / oder sich an dem Kessel anhänge / vnd solcher gestalt ob einer sanftten Glut allgemach vollends abgetrücket / daß es wie ein weisses Meel vor Augen ligen thut / dasselbigem mag nun aufz behalten / vnd zum Pulffermachen / oder Feuerwerk gebraucht werden / so bedarf es keines andern Abstossens mehr / Allein so ist das zu wissen / daß in solcher Läutterung guts vnd böses bensammen verbleibt / auch wie trucken man dis Meel immer ob dem Feir macht / dannoch wann Regenwetter herbey nahet / dieses nach seiner Natur auch widerumben Feuchtigkeit an sich ziehen thut.

Den